

---

## Standpunkte: Gab es Alternativen im Vereinigungsprozess?

Die Wiedervereinigung von 1989/90 war ein Glücksfall unserer Geschichte. Sie war ein Geschenk der günstigen Konstellation der internationalen Politik, aber auch ein Verdienst der damals politisch handelnden Deutschen in Ost und West. Dass dabei auch Fehler unterliefen, die schmerzliche Opfer (vor allem für die Ostdeutschen) kosteten, war kein geringer Preis. Was bleibt als Bilanz: Zufriedenheit über das Erreichte oder Bedauern über verpasste Chancen?

### 1 Vereinigung oder Kolonialisierung?

a) *Der westdeutsche Politikwissenschaftler Fritz Vilmar (2000):*

Durch die Verhinderung der im westdeutschen Grundgesetz ausdrücklich vorgesehenen Abstimmung über eine gesamtdeutsche Verfassung wurde die gleichberechtigte Mitwirkung der Ostdeutschen an der Konstitution eines vereinigten Deutschland verhindert. [...]

In der DDR wurden nicht nur die politischen Führungskader des SED-Regimes aus ihren Ämtern und Funktionen entfernt, sondern auch ein großer Teil der akademischen Funktionselementen aus ihren Positionen in der Wirtschaft, der Verwaltung und – zu über 80 Prozent! – aus den wissenschaftlichen Einrichtungen. [...]

Infolge der [...] überstürzten Währungsunion ohne flankierende Stützungsmaßnahmen für die ostdeutsche Wirtschaft wurde deren finanzielle, Wettbewerbs- und insbesondere exportpolitische Basis weitgehend zerstört und damit die Deindustrialisierung Ostdeutschlands eingeleitet. [...]

Die weitgehende Nichtzurkenntnisnahme, Leugnung oder sogar Herabwürdigung wissenschaftlicher, literarischer, künstlerischer, pädagogischer, gesundheits- und sportpolitischer wie auch – nicht zuletzt – sozialpolitischer Leistungen, die es in der DDR trotz der inhumanen Strukturen unter der SED-Herrschaft gab, haben Millionen von Bürgerinnen und Bürgern der DDR als Demütigung und Verletzung ihres Selbstbewusstseins erlebt. Nach sechs Jahren Vereinigungspolitik empfinden sich nachweislich noch vier Fünftel der Ostdeutschen als „Bürger zweiter Klasse“. [...]

Nach skrupulösen Erwägungen haben wir [...] die Summe der Entscheidungen, die den politischen, ökonomischen und kulturellen Dominanzinteressen westdeutscher (Macht-)Eliten und der Übertragung von deren sozioökonomischen Strukturen auf die des dominierten Systems dienten, in dem Oberbegriff der strukturellen Kolonialisierung zusammengefasst.

F. Vilmar (Hg.): Zehn Jahre Vereinigungspolitik. Berlin 2000